

tungen anstellte, und entschlief Abends, als er eben zur Ruhe sich begeben wollte, nach 48jähriger Amtsführung, in einem Alter von 77 Jahren. Gegenwärtig, und zwar seit 1825 ist an den Kirchen zu Oberschöna und Wegefartb beamtet der Pastor August Wilhelm Klippgen, geboren 1792 zu Altenberg, vorher Pfarrer zu Markensbach, Pirnaer Inspection.

An der 99 Kinder zählenden Schule in Oberschöna war zeither angestellt der Cantor Gottlob Friedrich Schneider, als Emeritus, derselbe starb am 12. November 1836 im 82. Jahre seines Lebens, und der ihm substituirt gewesene August Lobegott Dpiz steht dieser Schule jetzt als Lehrer vor. Eingepfarrt nach Oberschöna ist das demselben ostwärts nahe Dorf

Linda, $1\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Freiberg, in dessen Amtsbezirke liegend, und $\frac{3}{4}$ St. nordwestlich von Brand entfernt, theils mit St. Michaelis zusammenhängend, theils sich verbreitend an einer Höhe und in einem Gründchen links der Striegis, die hier den Michelsbach aufnimmt, und den Fuß einer merklichen Erhöhung bewässert, auf welcher die mit Blizableitern versehenen Gebäude des Rittergutes Linda freundlich in die Augen fallen. Das Wasser der Striegis grau färbend, befindet sich gegen 500 Schritt tiefer die geschmackvoll gebauete Mündung des Thelenberger Stollen, wie weiter abwärts im nordwestlich und nördlich gekrümmten Thale einsam und romantisch die Vorder- und Hintermühle. Auch gehört hierher ein weit nach Freiberg hin entlegenes hübsches Gütchen. In Nordost grenzt an die Flur auf einer die ganze Gegend beherrschenden Höhe der Spitalwald. Dem Rittergute untergeben, umfaßt das Dorf, ein Zechhaus mit eingeschlossen, 67 Feuerstätte mit 536 Bewohnern, deren Nahrung in Feld- und Bergbau besteht. Eine Menge der Bergbau treibenden fahren auf dem nahen Himmelsfürsten an. Vor der Reformation war nach Oberschöna hin eine Capelle vorhanden, welche seitdem in Linda errichtet, zugleich die Wohnung des Schullehrers enthält, der in der Capelle den Schulunterricht (gegenwärtig 96 Kindern) zu geben, und die sonntäglichen Betstunden zu besorgen hat. Außerdem wird zum Lindaer Kirchweihfeste Gottesdienst mit Predigt hier gehalten, wobei es jedoch dem Pfarrer freisteht, die Kirchweihpredigt auch in Oberschöna halten zu können, so wie zweimal des Jahres, zu ihrer Bequemlichkeit, alten gebrechlichen und schwachen Personen das Abendmahl gereicht. Derzeitig ist zu Linda Schullehrer David Fürchtegott Lichtenberger. Durch die Ergiebigkeit des Bergbaues aus dem Brandenburgischen in das Meißener Gebiet gelockt, besaß ehemals das Rit-

tergut Linda ein reiches Geschlecht Ruilicke, das des Prädicates „von“ sich nie bediente. Ein Hans Ruilicke auf Linda kommt 1400 vor, und ein Amtshauptmann (damals Amtmann) Apel Ruilicke 1507, Caspar Ruilicke, welcher Linda, Langenau, Gränitz u. besaß, hinterließ fünf Söhne, von denen Dietrich Ruilicke auf Linda als Sächsischer Capitain 1583 verstarb. Ein zweiter, Otto Ruilicke auf Langenau leistete im 30jährigen Kriege bei Commissionen verschiedene Dienste. Die übrigen waren Caspar, Apel und Christoph Ruilicke, über welche etwas Bemerkenswerthes, wie überhaupt etwas Erweisliches, ob das zu seiner Zeit hier und im Brandenburgischen begüterte Geschlecht Ruilicke noch vorhanden sei, sich nicht auffindet. Später besaßen das Rittergut Linda die von Schönberg, wie seit 1810 die von Watzdorf. Der Name des jetzigen Gerichtsherrn zu Linda und Collators der dasigen Schule ist N. N. von Bohlig.

W e g e f a r t h, auch geschrieben Wegefurth, Freiburger Amtsbezirk, begreift, einschließlic eines Zechhauses, 73 Feuerstätte mit 615 dem dasigen Rittergute untergebenen Bewohnern. Hauptsächlich läuft das unter Oberschöna nicht fern anhebende Dorf, einige Teiche in sich fassend, westnördlich gekrümmt in dem nicht unangenehmen Striegisthale, wobei es sich zum Theil über mehrere Seitenhöhen breitet. Nur wenige Häuser stehen an dem der Striegis zufließenden Kleinschirmer Bache, in welchen oberhalb der Friedrich August Stollen ausmündet. Das zum Orte gehörige tiefer liegende Gehöfte ist eine Mühle mit zwei Gängen. Weiter aufwärts stößt an die von Freiberg nach Hainichen führende, fast durchaus chaussirte Straße das mit Gastgerechtigkeit verbundene Erbgericht. Von da gegen 500 Schritte entfernt, ist der Wirthschaftshof des Rittergutes, so wie das herrschaftliche Schloß, welches in der Mitte und auf der rechten Seite der beiliegenden Abbildung großartig hervortritt, und in welchem seit einigen Jahren eine Wollspinnerei der zu Dederan blühenden Fiedlerschen Tuchfabrik besteht. Auf der Südostseite des obern Dorfes ragen am Thalberge einige Klippen hervor. Weiter in Süden, dem Dorfe Oberschöna nahe, liegen die Halden des Johannes und des hohen Neujahrs. Nächst der Landwirtschaft, treibt ein Theil der Ortsbewohner Woll- und Leinwandspinnerei. Auch giebt es hier einige Bergleute, die auf der $\frac{3}{4}$ Stunde nordwestlichen Hoffnung Gottes und auf Zechen bei Bräunsdorf Arbeit finden. Das mit Brauerei verbundene Rittergut besaß zu Ende des 15. Jahrhunderts ein Melchior Caspar Hartisch, dann ein von